

Hrsg. Ullrich Junker

**Die
merkwürdigen Lebensumstände
und unglückliche Enthauptung
Herrn Grafens
Johann Ullrichs
von Schafgotsch,
Kaiserl. Obersten und Herrn auf Kynast,
wie auch
des Kaiserl. Herrn Generals
Doxat von Morez,**

**© im Juni 2024
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Die
merkwürdigen Lebensumstände
und unglückliche Enthauptung
Herrn Grafens
Johann Ullrichs
von Schafgotsch,
Kaiserl. Obersten und Herrn auf Rynast,
wie auch
des Kaiserl. Herrn Generals
Dorat von Mores.



Frankfurt und Leipzig, 1757



Vorbericht.

Man mag nun des sogenannten Erasmi Francisci Trauersaab beurtheilen wie man wolle, so hat er doch der Welt viel Begebenheiten aus bewehrten Geschichts-Schreibern geliefert, die zu pilier Nachricht dienen, wie Große und Vornehme, ja so gar Monarchen dieser Welt dem Allerhöchsten Schicksal unterworfen, welches sie nach seinem verborgnen Rath erhöhen und stürzen kann. Man weis gar wohl, daß unsre heutigen Critici ihn mit den Nahmen einen Ausschmierers belegt, man hat in öffentlichen Journalen dicienigen, die sich auf seine Nachrichten berufen, herunter gemacht,

aber gewis aus blossen Vorurtheil und Eigensinn, Welcher Geschichtsschreiber kann ohne Beyhülffe andrer ein Werck verfertigen? Die Endtnerische Handlung, welcher er zu Dienste arbeitete, gab ihm durch die besten Schriftverfasser den grösten Vorschub. Eben so wie dem berühmten Gregorio Leti die Holländischen Buchhändler Wercke mittheilten, woraus er seine so bis auf diesen Tag beliebte Schriften im Druck der Welt liefern konnte. Wer obgemeldten Trauer - Saal durchliest wird finden, welche bewehrte Historische Wercke er mit vieler Mühe nachgelesen, und bey den wichtigsten Begebenheiten mit einander verglichen. Der sonst sehr critische Hofrath Gundling kann ihm den Ruhm darinnen nicht absprechen. Wie vieles finden wir in seinem Ost-Indischen Lust- und Staats-Garten, was heute zu Tage in denen unter Direccion des seelig verstorbenen D. Baumgarten unter dem Nahmen der Reisebeschreibungen zu finden ist. Er hatte eben die Fontes in Händen, welche jener gehabt. Und darf man wohl allemahl den neuren Nachrichten trauen? Können sie nicht eben wie die alten

vielen Jrrthümern unterworfen seyn? Was thut nicht die Partheylichkeit einer Nation? Der Franzose und Engelländer schreibet zum Ruhme seiner Nation; und läßt alles weg was zu derselben Nachtheil dienet.

Doch wieder auf den Trauersaal zu kommen, so wär es gut, wenn eine gelehrte Feder denselben bis auf gegenwärtige Zeiten fortsetzte. Es geschiehet keine Veränderung in einer Regierung oder in einem Krieg darbey wir nicht Exempel von Steigen und Fallen grosser Herren wahrnehmen sollten. Dieses Jahrhundert ist reich an dergleichen. Fallen. Besonders würde Rußland einen grossen Beytrag darzu liefern können. Die itzige Verfassung des Türkischen Hofes giebet uns beständig Nachrichten, bald von erhöhten bald ins Elend verjagten Obersten Staats-Ministern. In Persien eine Menge von Grossen zu finden, worinnen einer den andern um die Oberherrschaft zu gewinnen, und den so lange Zeit ledigen Thron zu besteigen mit vielen Blutvergießen sich bestrebet.

Besonders sind Generals-Personen manchem Trauer - Spiel unterworfen. Wer über eine ganze Armee zu befehlen hat, muß eine besondere Vorsicht gebrauchen, daß ihm nichts bey widrigen Zufällen, die im Kriege wegen der veränderten Umstände, die man unmöglich vorher sehen kann, und blos von einer geheimen Regierung der höchsten Vorsicht abhängen, und daher unvermeidlich, zur Last geleyet werden kann. Eine einzige unglückliche Rencontre, die offters blos von den Officirern, die unter seinem Commando stehen, oder von den Soldaten, die ihrer Pflicht aus Nachlkäßigkeit oder Zagheit nicht nachkommen, entstehet, worauf ein sonst wohl abgefaßter oder recht abgemeßner Feldzug mißräht, daß dadurch hernach viel Unheil, Schaden und Ruin der Länder entstehet, ist vermögend; ihn hernach um allen seinen Ruhm, Stand, ja gar um das Leben zu bringen, wofern nemlich das gekrönte Haupt dem Angeben der Feinde, die dergleichen vornehme Staats-Bediente und Kriegs-Helden beständig haben, ein Gehöre giebt.

Dieses hat dem Verleger gegenwärtiger Dogen Gelegenheit gegeben, zweyer unglücklicher Generale besonderes Schicksal in Druck zu liefern. Der erstere ist aus dem vorhergehenden, der andre aus gegenwärtigem Jahrhundert bekannt. Beyde haben in Kaiserlichen Diensten gestanden, und würcklich mit Ruhme ihrer Würde nachgelebet, nur daß sie in besondere Unfälle verwickelt worden, worauf sie nicht vor dem See sondern durch das Schwerdt des Henckers ihr Leben eingebüset haben.

Des Herren Grafen von Schaffgotsch Tod nebst der vorherergangnen Prophezeung hatte er schon drucken lassen, als er das Leben des General Doxat von Morez einem andern gelehrten Freunde anvertrauete. Nachdem dieser solches verfertigt, dachte er dem Leser zu gefallen noch ein und andre Urkunden in Ansehn des erstern Theils aus dem Theatro Europa, theils aus den Khevenhüllerischen Annalibus beyzufügen. Daher wird es der werthe Leser nicht. übel aufnehmen, daß alles nicht in gehöriger Ordnung befindlich ist, und ein Anhang geschehen müssen.

Man wünschet nichts mehr, als daß
in der That Hochverdiente Grossen dieser
Welt mit Ruhme zwar immer höher steigen,
aber niemals fallen mögen. Vielweniger
daß sie, wenn alles sich wider sie
nach unglücklichen Begebenheiten empöret,
und sie die Schuld tragen müssen,
ein betrübttes Ende nehmen, und die
Haupt - Person eines merckwürdigen
Trauer-Spieles auf dem Schauplatz
dieser Welt abgeben
mögen.

